



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

7 (6.1.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-231448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-231448)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspresse: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. M. 2,50 ohne Befestigung. Bei sonst. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfachkonto 17300 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: E. 2. Haupt-Redaktion: R. 1. 4. 6. (Wassermaimhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schweringstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telephonamt: Mannheimer General-Anzeiger. Erscheint wochentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je emp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 M. 1. u. 2. u. 3. u. 4. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Parteiforgen bei der Regierungsbildung

Frankreichs wirtschaftliche Zukunft

Dr. Curtius noch im Vordergrund

Berlin, 6. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Noch nie ist wohl bei einer Krise soviel geschrieben worden und so wenig geschwiegen wie bei dieser. Als sicher darf man wohl annehmen, daß Dr. Curtius vom Reichspräsidenten betraut werden wird, die Verhandlungen über die Regierungsabfindung zu führen. Ob Dincenburg vorher, wie es den parlamentarischen Regeln entspricht, noch die Herren Müller-Franken oder Wehler heranziehen wird, ist neuerdings wieder zweifelhaft geworden. Die Vertrauensfrage mit den Verhandlungen bedeutet aber natürlich noch längere Zeit, daß Dr. Curtius nun tatsächlich ins Kanzleramt eintritt, das hängt ganz von dem Erfolg seiner Bemühungen ab. Wenn die Nachrichten des "Tag" behaupten, daß Dr. Curtius mit seinen Ansichten bereits jetzt beim Fraktionsvorsitzenden der Volkspartei schärfsten Widerspruch gefunden habe, so ist das, wie wir hören, durchaus unzutreffend. Der Fraktionsvorsitzende hat bereits mit Dr. Curtius eine Besprechung gehabt und in dieser dessen Pläne gebilligt. Unter seinen Umständen wird die Volkspartei ihre Einwilligung zur Bildung einer "kleinen Koalition" erteilen. Es braucht über diese Kombination des Herrn v. Ebel mit ihm kein Wort mehr verloren zu werden. Dr. Curtius dürfte vielmehr versuchen, eine Regierung auf der Basis aller bürgerlichen Parteien einschließlich der Deutschnationalen zustande zu bringen. Man versteht sich aber selbst in der Umgebung des Reichswirtschaftsministers nicht, daß dieser Plan wenig Aussicht auf Verwirklichung hat. Er dürfte am Widerstand des Zentrums scheitern. Das Zentrum steht mit Ausnahme einiger weniger Mitglieder einer beträchtlichen Konzentration durchaus abweisend gegenüber. Nicht so sehr, wie man vielfach hört, aus außenpolitischen Gründen, die Bedenken des Zentrums liegen vielmehr auf innerpolitischem Gebiet. Man steht nämlich in Zentrumskreisen mit immer wachsender Befürchtung ein ständiges Anschwellen der radikalen Strömung innerhalb der Arbeitererschaft, das psychologisch vor allem zurückzuführen ist auf die namhafte Erbitterung weite Kreise über die erzwungene Arbeitslosigkeit. Diese Erbitterung ist heute bereits so stark, daß in der katholischen Arbeitererschaft tatsächlich eine gewisse feindselige Einstellung gegen die katholische Kirche Boden gewinnt und man ähnlich wie die Sozialdemokratie in der evangelischen, nun auch schon in der katholischen Kirche so etwas wie eine Einrichtung der Bourgeoisie erblicken zu müssen meint. Es ist klar, daß eine solche Entwicklung der katholischen Arbeitererschaft von schwersten Folgen für das Zentrum überhaupt sein müßte. In dieser Situation hält man im Zentrum ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen für schlechterdings unmöglich, da diese bei der Arbeitererschaft nun einmal als Vertreter der Reaktion gelten.

Am Dienstag abend nächster Woche tritt der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags zusammen. Auch der Parteivorstand der Sozialdemokraten hat befanntlich bereits eine Sitzung anberaumt. Es dürfte sich in beiden Fällen um eine Vorberatung handeln, da die endgültige Entscheidung in den Fraktionsberatungen erfolgen wird. Das Berliner Zentrumorgan präzisiert

den Standpunkt des Zentrums noch einmal dahin, daß das Zentrum sich an einer Koalition der bürgerlichen Parteien einschließlich der Deutschnationalen nicht beteiligen werde, betont aber gleichzeitig, daß sich die Besenkens des Zentrums nicht etwa gegen die Person des Dr. Curtius richten, gegen den nichts einzuwenden sei. Die von ihm erstellte Regierung sämtlicher bürgerlicher Parteien mit volksparteilicher Spitze wäre indes eine ausgesprochene Regierung. Daß es Dr. Curtius gelingen werde, eine Regierung anzustellen, die von den Deutschnationalen unterstützt wird, hält die "Germania" für wenig wahrscheinlich. In der Tat hat gestern erst die "Deutsche Tageszeitung" klipp und klar erklärt, daß die Deutschnationalen sich mit einer Unterstützung nicht begnügen, sondern unter allen Umständen in die Regierung eintreten wollen. Das Zentrumorgan hält infolgedessen eine Regierung auf der bisherigen Grundlage, die dann sofort eine neue Entscheidung im Reichstag zu suchen habe, für den einzigen Ausweg und verlangt aber für diesen Fall, daß die Führung beim Zentrum verbleibe. Durch die Übernahme des Reichskanzleramtes durch Dr. Curtius wären die beiden führenden Ministerien in volksparteilichen Händen und das bedeute eine solche Verlegung des Schwerpunktes, daß man kaum noch von einer Regierung der Mitte reden könnte. Nach alledem wird Dr. Curtius bei seinen Bemühungen auf kaum überwindliche Schwierigkeiten des Zentrums stoßen.

Dr. Wirth wendet sich in der Zeitschrift "Deutsche Republik" gegen den Versuch, bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung Herrn Marx in den Hintergrund zu drängen. Die Besorgnisse Wirths richten sich offenbar vor allem gegen eine Kandidatur Stegerwalds. Wirth beschäftigt sich eingehend mit dem viel beachteten Artikel der "Germania", der sich nach einigem Wimmeln und Aber für die Heranziehung der Sozialdemokratie zur Regierung ausspricht, und bemerkt dazu: "Ich habe diesen Artikel mit größter Genugtuung, um nicht mehr zu sagen, gelesen. In der Tendenz, abgesehen von einigen 'Entstellungen', hätte ich ihn in der gegenwärtigen Lage nicht anders schreiben können. Mir scheint, die kommende Ausgabe des Buches 'Wer ist's?' wird es leicht haben, diesen Zentrumsoffiziosus mit seinem wahren Namen zu nennen. Man kann leicht Strafe und Hausnummer seiner Wohnung und Sitz und Stellung im Reichstag ausfindig machen. Wer ist's? Ich gratuliere und salutiere dem geehrten Kollegen — Adam Stegerwald!"

Mit welcher ironischen Beifallsbekundung doch offenbar Herr Wirth ausdrücken möchte, daß er zu den neu gewonnenen Erkenntnissen Stegerwalds kein besonderes Vertrauen hegt.

Englische Stellungnahme

London, 6. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Berliner Korrespondent der "Times" schreibt in einem Artikel über die deutsche Regierungskrise: Wenn die neue Koalition im Reichstag die Nationalisten einschließt, wird das die Außenpolitik Dr. Stresemanns nicht gerade erleichtern. Die Deutschnationalen haben bisher keinen rechten Einfluß ausstrahlen für den Geist und den Ansehen von Locarno gezeigt und ihre Zustimmung zu diesem Vertrag beruht auf einer ziemlich fadenstehigen Formel. Neuliche Ansichten sind in London politischen Kreisen vielfach zu hören und kommen auch sonst in der Presse zum Ausdruck. So schreibt der "Manchester Guardian": Deutschlands Regierung ist sicherlich Deutschlands eigene Angelegenheit, aber es mag darauf hingewiesen werden, daß die nationalpolitische Politik nicht diejenige ist, die im Auslande das Vertrauen erwecken könne, das für eine Räumung deutschen Bodens unerlässlich ist.

Es ist stets ein heftiges Unterfragen, Prognosestellungen zu machen, aber es ist besonders schwierig, die Frage nach der wirtschaftlichen Zukunft Frankreichs zu beantworten. Zwischen der Art und Weise, in welcher ich die Zukunft der französischen Wirtschaft sehe und derjenigen, in der ich sie manchmal gewöhnlich darstellen muß, besteht oft ein Unterschied. Ich möchte daher auch kein in sich geschlossenes Bild geben, sondern nur einige Uebersichten anstellen, die sich aus der gegenwärtigen Lage Frankreichs und aus den hieraus möglicherweise entstehenden Folgen ergeben.

Die erste Aufgabe eines jeden französischen Finanzministers der letzten Jahre war die Bilanzierung des Staatshaushaltes und die Konsolidierung des Budgets. Ich muß um Entschuldigung bitten, wenn ich hier die Zeit meiner Amtstätigkeit erwähne, doch muß ich, um der historischen Wahrheit willen, betonen, daß ich bereits damals das Land vor der Gefahr warnte, die aus dem mehreren Milliarden Franken betragenden Defizit drohte. Meine Offenheit hat mir damals eine Unmenge heftiger Angriffe eingebracht, doch glaube ich, daß gerade diese Offenheit keineswegs unfruchtbar oder dem Lande abträglich war. Sie hat jedenfalls meine Nachfolger in den Stand gesetzt, die Justizierung des Parlaments für neue Steuern viel leichter zu erhalten, als dies sonst vielleicht der Fall gewesen wäre. Ich gehe sogar soweit zu erklären, daß meiner Meinung nach im August vorigen Jahres Poincaré in seinen Steuerforderungen ein wenig zu schief vorgegangen ist. Das ist jedoch reine Auffassungssache, denn es ist nicht schwer, die Steuerforderung zurückzubringen, wenn die Stabilität des Budgets so gut wie gesichert ist.

Ist die Stabilität nun heute gesichert? Die von der Regierung vorgelegten Vorschläge zeigen zwar einen Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen, doch glaube ich, daß es niemandem etwas Neues sage, wenn ich darauf hinweise, daß Budgetbilanzen stets problematischer Natur sind, bis eine volle Uebersicht über die jeweiligen Einnahmen und Ausgaben vorliegt. Um jedoch die vorliegenden Regierungsprojekte erfolgreich zu gestalten, müssen zuvor noch verschiedene wirtschaftliche und finanzielle Vorbedingungen erfüllt werden.

Ich habe stets die Ueberzeugung gehabt, daß die Stabilisierung der Währung von innerer Notwendigkeit für die Wirtschaft eines jeden Landes ist. Die Verwirklichung dieser Stabilisierung hängt wiederum aufs innigste mit dem Problem der Bilanzierung des Staatshaushaltes zusammen. Ein ausgeglichenes Budget ist die Grundlage jeder vernünftigen Wirtschaft; mit ihr sollte jedoch die Währungsstabilisierung Hand in Hand gehen. Um zu verhindern, daß die Vorschläge des Rechnungsjahres umgeworfen werden, ist es zudem von größter Wichtigkeit, daß die Ausgaben, die in dem Haushaltsjahre von Staat und Land gebraucht werden, sich so eng wie möglich an die Einnahmen halten. Es erscheint mir mehr als fraglich, ob diese Vorbedingungen für das Jahr 1927 erfüllt sind.

Um die überragende Bedeutung einer schwankenden Währung auf die Finanzlage eines Landes richtig zu beurteilen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die jährlichen Staatsausgaben Frankreichs vor dem Kriege sich auf etwa 5 Milliarden Goldfrank beliefen. Das Budget des Jahres 1927 bilanziert mit etwa 40 Milliarden Papierfrank. Als die Vorschläge angelegt wurden, notierte das englische Pfund etwa 100 Frank und die 40 Milliarden Papierfrank stellten einen Gegenwert von etwa 6 Milliarden Goldfrank dar. Ein Unterschied zwischen 1913 und 1926 bestand daher zwar, aber er war verhältnismäßig gering. Bei einem Kurse von 120 Frank für das Pfund jedoch läßt die Endsumme auf mehr als 8 Milliarden Goldfrank hinaus. Das bedeutet schon eine Steigerung von 60 u. d. der Vorkriegssumme gegenüber.

Die Währungschwankungen rufen ein ständig wechselndes Bild der Finanzlage Frankreichs hervor. Im Oktober vorigen Jahres belief sich die innere Schuld des Landes auf etwa 47 Milliarden Goldfrank. Im Dezember war diese Summe bereits auf 62 Milliarden Goldfrank gestiegen. Falls man die Revalorisierung des Franks bis zur äußersten Grenze treiben würde, und der Papierfrank dem Werte des Goldfranks gleichkommen würde, so würde damit die innere Schuld Frankreichs etwa 300 Milliarden Goldfrank betragen, d. h. etwa 10 mal so viel als die öffentliche Schuld vor dem Kriege ausmachte. Aus diesen Ziffern erhellt die volle Bedeutung der kommenden Finanzpolitik für die französische Wirtschaft.

Ich weiß ebenso gut wie irgend ein anderer, wie geradezu niedererschmetternd der Gedanke dem französischen Volke ist, daß der Wert des Franks auf etwa 15-20 Centimes festgesetzt werden sollte. Es gibt kaum eine Familie im Lande, die dem Staat nicht eine bedeutende Menge ihres Vermögens anvertraut hätte, und die aus Gründen der Gerechtigkeit und der eigenen wirtschaftlichen Sicherheit nicht eine Stabilisierung auf Paris für wünschenswert erachten würde. Aber die harten wirtschaftlichen Tatsachen verbieten die Realisierung des Ideals. Das Land steht vor der dringenden Notwendigkeit, seine innere Schuld zu verringern; diese Verringerung kann nur erfolgen, indem man die Währung auf einer Grundlage stabilisiert, die die gesamte Staatsschuld zu einer tragbaren Last herabdrückt oder aber durch eine Zwangsrevalorisierung, die darauf hinausläuft, daß die Inhaber von Staatsrenten weniger erhalten als sich der Staat ihnen gegenüber zu zahlen verpflichtet hatte. Für die heimischen Staatsgläubiger laufen beide Lösungen auf dasselbe hinaus, für die Nation als Ganzes jedoch nicht. Jede Revalorisierung des Franks erhöht sofort die Härte der Besteuerung, läßt den Geldwert steigen und führt zu einer Verlangsamung des Geschäftsganges, ja zu einer Wirtschaftskrise, von der wir bereits die ersten Anzeichen gespürt haben. Da wir jedoch nicht wissen, welchen der beiden Wege die Regierung einschlagen wird, so ist es natürlich sehr schwierig, irgendwelche Voraussetzungen für die Zukunft zu geben.

Ein weiterer Faktor größter Unsicherheit bezahlich der Zukunft der französischen Finanzen wird durch das noch immer ungelöste Problem der internationalen Währungsstabilisierung gebildet. Ich habe es oft genug betont, und kann es hier nur noch einmal wiederholen, daß weitgehende Vermögensübertragungen von einer Nation auf die

Memorandum der Fernspreckgebühren

Dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost ist der Entwurf zu einer neuen Fernspreckordnung zugegangen. Da unter der Wirkung des jetzigen Tarifes die Fernsprecker, namentlich fast alle neu hinzutretenden Teilnehmer, die Selbstkosten der Post nicht aufbringen, sollen wieder Grundgebühren eingeführt, gleichzeitig aber die Ortsgebühren ermäßigt werden. Die Bezahlung einer bestimmten Zahl von Pflichtgesprächen wird nicht mehr beauftragt. Die monatlichen Grundgebühren sollen danach betragen in Fernspreckbetrieben bis zu 100 Anschlüssen 5 Mark, 100-500 Anschlüssen 6 Mark, 500-1000 Anschlüssen 7 Mark, 1000-10000 8 Mark, 10000-50000 9 Mark, 50000-100000 10 Mark.

Für jede angelegenen weiteren 100 000 Hauptanschlüsse erhöht sich die Grundgebühr um 1 Mark. Die Ortsgebühren betragen künftig für das 1.-100. Gespräch im Monat 0.10 Mark, für das 101.-500. 0.09 Mark, für jedes weitere Gespräch 0.08 Mark.

In den ersten Stufen des Fernspreckverkehrs tritt ebenfalls eine wesentliche Verbilligung ein. Als endgültig festzulegen können diese Sätze, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, indessen keinesfalls angesehen werden, da zunächst ein Arbeitsausschuß eingesetzt wurde, der die Vorschläge zu überprüfen hat. Der Zusammentritt des Arbeitsausschusses wird sofort nach der neuen Kabinettsbildung erfolgen.

Die Reichsbeamtenkonferenz der Deutschen Volkspartei findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 22. und 23. Januar, sondern am 5. und 6. Februar in Berlin statt.

Ein Neujahrsgruß an die Rheinlande

Bei einer Versammlung der Deutschen Volkspartei, die am Mittwoch in Düsseldorf abgehalten wurde, sprach Staatssekretär Schmid über Finanzausgleich und Gemeindesteuern. Zu Beginn seiner Ausführungen brachte der Redner dem besetzten Gebiet seine Neujahrsgrüße dar und führte u. a. aus: Mein Neujahrsgruß gilt nicht nur meinem lieben Düsseldorf, nicht nur den befreiten Landen an Niederrhein und Mittelrhein, sondern vor allem auch den rheinischen Gebieten weiter südwärts, die noch unter dem Druck der Besatzung schmachten. Das nun beginnende Jahr 1927 soll ihnen den Weg zu einer hoffentlich recht nahen und ungeschmälernten Freiheit bahnen. Wir haben durch den Vertrag von Locarno neue Verpflichtungen für die Sicherheit der Westgrenzen übernommen, wir sind Mitglied des Völkerbundes geworden; kein Zweifel, daß nunmehr die Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone fällig wird. Diese Räumung ist auch nach den einschlägigen Vorkäufen in Gernsheim und Landau im Interesse des Friedens und der Konsolidierung der Einigungspolitik notwendig. Auch drüben, jenseits der Grenze, erkennt man immer mehr, daß die Besetzung sich überlebt hat. Möge man endlich die Folgerung daraus ziehen. Niemals wird sich, davon bin ich überzeugt, das rheinische Volk in sein Recht das Andenken einer fremden Kontrolleinstellung in irgendwelcher Form hineinlassen lassen. Wir verlangen Freiheit um des internationalen Friedens willen, aber eine wirkliche Freiheit, nicht eine Scheinfreiheit, die durch fremde Eingriffe in die deutsche Staatshoheit angefaßt werden kann.

Letzte Meldungen

Zwischenfall im thüringischen Landtag

— Weimar, 6. Jan. Als in der gestrigen Sitzung des thüringischen Landtages, der vor den Wahlen noch einige kleine Vorarbeiten erledigen wollte, der Abg. Rieß von der Sitzung ausgeschlossen wurde, eroberte sich ein wüster Kampf auf der linken und als der Ausschussführer den Saal verlassen wollte, schlug Abg. Fröhlich, der Fraktionsführer der S. P. D., auf das Pult mit den Worten: Der Abg. Rieß verläßt den Saal nicht. Der Präsident unterbrach hierauf die Sitzung. Ob das Haus vor den Wahlen am 30. Januar noch einmal zusammentritt, ist fraglich.

Durchbruch durch die Ministergärten?

□ Berlin, 6. Jan. (Von unv. Berliner Büro.) Im Februar finden im preussischen Innenministerium Besprechungen über den vielbesprochenen Berliner Magistrat erwogenen Plan eines Durchbruchs durch die Ministergärten in der Wilhelmstraße statt. Der Reichsaussenminister wird, wie wir hören, gegen das Projekt wahrscheinlich bei der Besprechung des Staats im Reichstag, aber auch sonst entschiedenen Widerstand einlegen und seine ganze Autorität in die Waagschale werfen, um die Durchführung dieses in der Tat gegen alle Tradition verstoßenden Plans, der zudem technisch außerordentlich anspruchsvoll ist, zu verhindern.

Die Pensionsansprüche des Generals v. Püttwig

□ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich hat das Reichswehrministerium gegen das Urteil des Landgerichts III Berlin, das die Pensionsansprüche des General v. Püttwig auf Zahlung seiner Pension und des Gehalts für die Monate März 1920 und drei weitere Monate anerkannt hat, Revision beim Kammergericht eingelegt. Die Revision des Wehrministeriums erstreckt sich auf sämtliche Ansprüche des General v. Püttwig. Sollte das Kammergericht sich dem Urteil des Berliner Landgerichts anschließen, hat das Wehrministerium, wie wir hören, auf dem Standpunkt, daß dem General v. Püttwig für den in Frage kommenden Zeitraum März 1920 überhaupt kein Gehalt nachzahlen sei, da er ja seinen Posten ohne ausdrücklichen Befehl verlassen habe und somit auch seiner Ansprüche auf Befoldung verlustig gesei. Ein dreimonatiges, sogenanntes Gnadengehalt, das jeder Pensionierung voranstehe, käme für ihn ebenfalls nicht in Frage, da im Jahre 1920 die Pensionzahlung für Offiziere noch nach dem alten Gesetz geregelt wurde, das nur die Zahlung eines Monatsgehalts vorsieht.

Flugsportliche Betätigung der Reichswehrangehörigen

— Berlin, 6. Jan. Entsprechend den Pariser Abmachungen über die flugsportliche Betätigung von Reichswehrangehörigen ist nunmehr die Ermächtigung, im Flugsport zu fliegen dementsprechend erteilt worden. Es handelt sich dabei um Leutnants und Oberleutnants sowie einige Hauptleute und Stabskapitänleutnants der verschiedenen Formationen. Bis zum 1. April 1927 waren 24 von ihnen bereits im Besitze eines Führerscheins. Auf Grund der Verhandlungen mit der Luftfahrtkommission dürfen außerdem fünf weitere Reichswehrangehörige im Flugsport betätigt werden, so daß die Zahl in diesem Jahre erteilt wird.

Deutscher Bahnbau in Anatolien?

— Berlin, 6. Jan. An den Meldungen, wonach sich eine deutsche Gruppe an dem Bau einer neuen Strecke der anatolischen Eisenbahnen bewirbt, erfährt ein Berliner Mittagsblatt, daß es sich um die Herstellung einer etwa 200 Kilometer langen Strecke der Linie Kizilirmak-Tanzhandli handelt. Das Objekt beträgt mehr als 60 Millionen Mark. Die Verhandlungen des Konsortiums, das unter Führung der Julius Berger A.-G. und der Deutschen Orientbank steht, sind noch nicht abgeschlossen, erscheinen aber aussichtsreich. Das Material für die neue Bahnstrecke wird bei Zustandekommen der Verhandlungen ganz aus Deutschland bezogen werden. Außerdem kommt neben der Stellung von Ingenieuren auch die Beschäftigung einer Reihe von Facharbeitern bei dem Bahnbau in Frage.

Sportlicher Zwischenfall in St. Moritz

□ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Ein sportlicher Zwischenfall hat sich in St. Moritz ereignet. Der Berliner Schlittschuhklub brach seine Schweizerreise ab, weil, wie dem B. Z. aus Davos gemeldet wird, Unterkunft und Behandlung der Berliner sehr viel zu wünschen übrig ließen. Während englische Klubs im ersten Hotel untergebracht wurden, logierte man den Berliner Klub in einem kleinen Hotel mit schlechten Zimmern und schlechter Verpflegung in St. Moritz-Dorf ein. Die Berliner, die noch drei Spiele anzutragen hatten, sind wegen dieser Bräckerung abgereist.

Schweizer Protest gegen die französische Fremdensteuererhöhung

— Genf, 6. Jan. Der Schweizerische Bundesrat hat bei der französischen Regierung unter Berufung auf den schweizerisch-sportlichen Zwischenfall in St. Moritz protestiert. Der Erhöhung der neuen französischen Fremdensteuer eingelegt, da diese eine außerproportionalen Sonderbesteuerung bedeute. Der Quai d'Orsay hat diesen Protest vorangeleitet und sich von Anfang an gegen die Fremdensteuer erklärt, sich aber gegenüber dem Finanzminister nicht durchsetzen konnte.

Eisenbahnunfall

— Paris, 6. Jan. Ein von Cambrai kommender Personenzug entgleiste in der Nähe von Caesau. Die Lokomotive und drei Wagen sprangen aus den Gleisen. Mehrere Fahrgäste wurden verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

61 Grippeopfer in Marseille

— Marseille, 6. Jan. Die Grippe-Epidemie macht weitere Fortschritte. In Marseille sind gestern bereits 61 Todesfälle zu verzeichnen gewesen.

Drahtlofer Telephonverkehr London-New York

□ London, 6. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Morgen mittag wird der drahtlose Telephonverkehr zwischen London und New York eröffnet werden, durch den es möglich sein wird, von jedem beliebigen Telephonanschlusch in London mit jedem beliebigen Anschlusch in New York zu sprechen. Es liegen bereits für den ersten Tag sieben Voranmeldungen vor, doch ist wahrscheinlich innerhalb 24 Stunden nicht erledigt werden können.

* Von der belgischen Sozialistischen Partei. Der Generalrat der belgischen Sozialistischen Partei hat einstimmig eine Reihe von Entschlüsse angenommen, die das Minimalprogramm der Partei darstellen als Bedingung für eine weitere Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Ein tödlicher Unfall ereignete sich heute früh im Bahnhof Brühl. Der 50 Jahre alte, verwitwete Arbeiter Heinrich Färber von Brühl, der sich mit dem 6 Uhr-Luz auf seiner Arbeitsstätte in Brühl aufhalten wollte, geriet beim Einsteigen unter die Räder. Um 8.15 Uhr wurde in der Nähe des Bahnhofes die Leiche Färbers mit abgetrenntem Kopf aufgefunden. Färber hinterläßt drei erwachsene Kinder.

andere internationale Rückwirkungen haben, die in der Lage sind, endlich eine Situation zu schaffen, die sowohl für Gläubiger als auch für den Schuldner unerträglich und gefährlich ist. Ich bin davon überzeugt, daß eines schönen Tages die Kriegsschulden überhaupt annulliert werden müssen. In der Zwischenzeit wird sich jedoch Frankreichs Name durch die Zahlungen, die zu leisten es sich verpflichtet hat, beehren zu werden. Ihre Rückwirkungen auf das Nationalvermögen werden wiederum von den Kompensationszahlungen abhängen, die wir unter dem Dawesplan zu erhalten in der Lage sind.

Ich kann mich von einer gewissen Sorge bezüglich der Entwicklung der Zahlungsbilanz der französischen Wirtschaft in den kommenden Jahren nicht freimachen. Vor dem Kriege war Frankreich in dieser Beziehung sicher in einer sehr viel günstigeren Lage. Obwohl es in seinem reinen Außenhandel eine passiv Handelsbilanz aufwies, wurde das Defizit doch nicht nur durch die zum Teil recht hohen Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten, sondern vor allem durch die Einnahmen von 50 Milliarden Goldfrank, die Frankreich im Ausland inverteilt hatte, wettgemacht und so die Zahlungsbilanz zu seinen Gunsten beeinflusst. Der Krieg hat die beiden vorerwähnten Einkommensquellen sehr viel schmaler stellen lassen. Ganz vergessen lassen und es muß daher als keine sichere Annahme werden, daß die Zahlungsbilanz augenblicklich an ungunstigen Punkten Frankreichs steht.

Ich sage indessen nur „augenblicklich“, denn ich habe großes Vertrauen in den Fleiß und die Sorgsamkeit der französischen Bevölkerung und in die Widerstandskraft der französischen Wirtschaft. Frankreich hat stets die Lehren trüber Zeiten schnell gelernt. Ich bin daher weit davon entfernt, die Dinge auf lange Sicht hinaus als verarmt anzusehen, habe vielmehr die feste Überzeugung, daß die kommende Krise durch eine neue Stabilisierung auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden wird und daß langfristige Kredite es uns ermöglichen werden, nicht nur diese Periode finanzieller Schwierigkeiten zu überwinden, sondern uns auch mehr und mehr dem Anschluss der bedeutenden und wertvollen Naturschätze hinzugesellen, die wir nicht nur in unserer französischen Heimat, sondern auch in unseren Kolonien besitzen, und die uns schließlich in den Stand setzen werden, die früheren Blüte des Landes in wenigen Jahren wiederzuerlangen.

Poincarés Opposition gegen Briand

□ Paris, 6. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Gerüchte über einen Gegensatz zwischen Poincaré und Briand finden in der heutigen Morgenpresse ihre volle Bestätigung. Es wird vorerst mitgeteilt, daß Briand an dem letzten Kabinettsrat nicht teilnahm, weil sich bereits Differenzen zwischen ihm und Poincaré über die Frage der Kammerdebatte und die auswärtige Politik Frankreichs eingestellt hatten. Briand zog es vor, diesem Kabinettsrat nicht mehr bei zu wohnen, sondern seinen schuldigen Urlaub anzutreten. Ferner wird betont, daß Poincaré gegen eine Diskussion der deutsch-französischen Beziehungen Mitte Januar entschieden gegen Briand Vorbehalte machte. Er erklärte, daß er eine solche Debatte nicht für zweckmäßig erachte in einem Augenblick, wo es sich darum handle, die nationale Einheit innerhalb des Kabinetts und innerhalb des Parlaments so weit wie möglich aufrecht zu erhalten. Poincaré ist, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, ein entschiedener Gegner jeder verfrühten Verhandlung über die Räumungsfrage und vertritt den Standpunkt, daß Deutschland noch nicht die nötigen Garantien hinsichtlich seiner Entwaffnung geliefert habe, um solche Verhandlungen zu rechtfertigen. Ferner betrachte Poincaré das Rheinland als eine Hypothek für die Ausführung des Dawesplans. Der Ministerpräsident scheint die Bestätigung zu geben, daß eine Auseinandersetzung über die deutsch-französischen Beziehungen in der Deputiertenkammer zu einem Mißverständnis seiner jetzigen Politik führen könnte. Gleichwohl behauptet Poincaré, daß er an einen Erfolg der Mittelpartei und der rechtsstehenden Gruppen während der Debatte über die deutsch-französischen Politik nicht zweifelt.

Das „Echo de Paris“ teilt ferner mit, daß Poincaré großes Gewicht darauf legt, seine Politik nicht erst zu Ende zu führen, bevor überhaupt auswärtige Fragen auf Tapet gelangen dürfen. Wie gewöhnlich warnt der Ministerpräsident davor, die auswärtige Politik schon jetzt zur Diskussion zu stellen, denn jede Unsicherheit innerhalb des Kabinetts und jede Erschwerung seiner Aufgabe im Parlament würde, wie Poincaré in den letzten Tagen mehrfach erklärte, zu einer ernsten Schwächung des Franken führen.

Einige Blätter machen die Bemerkung, daß es innerhalb der Regierung eine hervorragende Persönlichkeit wahrscheinlich ist damit Briand gemeint) gebe, die es darauf ankommen lassen würde, im folgenden Augenblick eine Krise hervorzurufen.

Willerand zur Räumungsfrage

□ Paris, 6. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das „Echo de Paris“ veröffentlicht heute die Antworten des ehemaligen Präsidenten der Republik, Willerand und des ehemaligen Ministerpräsidenten und Senators Francois Marsal auf die von dem Blatt veranlaßte Rundfrage über die Räumung des besetzten Gebietes. Willerand schreibt: Die Hauptfrage ist, daß die deutsch-französischen Annäherungen in den abgelaufenen Rahmen unserer Außenpolitik eingeleitet wird. Sie darf unsere Außenpolitik nicht beirren. Ich habe mich als Anhänger der Koalition der Verträge von Locarno erklärt. Aber in dem Augenblick, als dies nicht mehr möglich ist, auf den ungeschickten Fehler aufmerksam, der darin bestand, daß am 9. Februar 1926 die französische Regierung aus dem Vertrag mit Deutschland Verhandlungen zu beginnen, die sich nur auf die Behauptung Deutschlands beruhen. Unser Sicherheit hängt von der Sicherheit unserer Alliierten ab. Es ist eine gefährliche Illusion, zu glauben, daß Frankreich mit verstreuten Armen einem Anarchist Deutschland auf Seiten stehen könnte. Ein Anarchist Deutschlands gegen Völkern würde Europa in Brand setzen. Wir würden unvermeidlich in die Katastrophe hineingerissen werden. Völkern wird jedoch niemals zuweisen, daß die Grenzen, die ihm durch die Verträge gesichert sind, ungetastet werden. Welche Areale sind der Ansicht, daß diese Frage mit der Befehlsgebung des linken Rheinufers nicht zusammenhängt. Aber man muß sich erinnern, aus welchem Grunde das Rheinland besetzt wurde. Das Rheinland wurde nicht allein besetzt, um ein Pfand für die Ausführung der Versailler Bestimmungen durch Deutschland und seine Entwaffnung in die Hände zu bekommen. Marshall Foch erinnerte vor einigen Monaten in Straßburg daran, daß die Rheinlandbesetzung beschlossen wurde, um die durch die Verträge geschaffenen neuen Alliierten, wie Polen, in Stand zu setzen, sich an feindlicheren und um den anderen Alliierten wie Frankreich, Griechenland zu setzen, sich zu erholen.

Deutschland hat noch keinen Beweis für seine moralische Entwaffnung geliefert.

Die von unserem Standpunkt und demjenigen unserer Alliierten als Basis für eine Diskussion hinsichtlich der verfrühten Räumung des Rheinlandes benutzt werden könnte. Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, diese Ansicht dem Außenminister mitzuteilen. An meiner Befriedigung ersahene mich Herr Briand, daß keinerlei Verhandlungen dieser Art angebahnt seien. Die Sorge um die Interessen Frankreichs erlaubt es nicht, solche Verhandlungen und Auge zu lassen.

Senator Francois Marsal gab dem „Echo de Paris“ folgendes an: „Solange wir am Rhein bleiben, schießen wir den Anarchisten hinaus, an dem unser Kinder, wie einst unsere Väter und wir selbst das Gewitter ansetzen lassen. Es genügt nicht zu sagen, daß man diese oder jene Zone entmilitarisiert.“

tarifiziert. Wir müssen in der Lage sein, Deutschland zu überwinden und sich zu vergewissern, daß keine Truppenzusammenziehungen stattfinden. Wenn man die Rheinbarriere nun aufhebt, wie kann man sicher sein, daß sie nicht überschritten wird. Ich bin damit einverstanden, daß wir mit Deutschland Verhandlungen beginnen sollen. Niemand wird in diesem Punkte widersprechen. Ich anerkenne den guten Willen, aber wir dürfen nicht alle Fenster öffnen und wir müssen den Schlüssel der Tür sorgfältig verschlossen halten. Sprechen wir mit Vertrauen mit unserem Nachbar, aber wir müssen am Rhein bleiben.“

Stresemann-Reise nach Paris?

□ Paris, 6. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das dem früheren Finanzminister Loucheur nahestehende „Welt Journal“ teilt mit, es sei die Absicht des deutschen Reichsaussenministers, nach Abwicklung der Regierungskrise in Berlin nach Frankreich zu kommen und wahrscheinlich nach Paris. Bei dieser Gelegenheit, so glaubt das Blatt, werde Stresemann die Verhandlungen mit Briand fortsetzen und gleichzeitig die Grundlagen für die im März stattfindenden Besprechungen mit dem französischen Außenminister schaffen.

Wieder Titel und Orden

□ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vorlage über die Verleihung von Titeln und Orden, die vom Kabinett Marx noch vor Zerschlagung verabschiedet worden ist, enthält als wichtigste Bestimmung den Satz, daß alles Nähere durch Reichsgesetzgebung geregelt werden soll. Mithin behält sich das Reich die Festlegung der Richtlinien vor, nach denen bei der Wiedereinführung von Orden und Titeln verfahren werden soll. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß sich im Reichstag gegen diese Bestimmung Widerstand geltend machen wird. Indes soll die Komposition des Reichs Feindeswegs zur Folge haben, daß von den Regierungen der Länder Titel und Orden etwa nicht verlehrt werden könnten. Dieses Recht wird den Ländern vielmehr ausdrücklich angedehnt, nur will die Reichsregierung die Initiative in der Hand behalten. Schon darum, weil auf dem Gebiete der Außenpolitik nur die Verleihung von Reichsorden in Betracht kommt. Die Vorlage erfordert, da sie im Widerspruch zur Verfassung steht, eine Amelioration, deren Zustandekommen indes für ziemlich sicher gehalten wird.

Der Darmatprozess

□ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In den 11 Angeklagten im Darmatprozess, von denen die beiden Brüder Darmat ursprünglich prompt wieder freigegeben worden sind, geht es um a. a. von der früheren Zentrumskoalition Lange-Dege r u m a u. Er ist bekanntlich aus der Zentrumspartei ausgeschieden, hat aber sein Mandat doch behalten und wird im Reichstag als fraktionslos weitergeführt. An den Darmat-Verhandlungen selbst hat er sich nicht mehr beteiligt. Wie das „B. Z.“ hört, ist ein Antrag auf Aufhebung der Immunität bisher nicht gestellt worden. Es ist aber kaum zu bezweifeln, daß, wenn die Gerichtsbehörden einen solchen Antrag stellen, der Reichstag die Immunität Lange-Dege r m a n n s für den Prozess aufheben wird.

Bessere Zellen für Südtirol?

□ Berlin, 6. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist jetzt nach der Ausräumung des überloren Kommissars Stelalini viel von einem tatsächlichen Kurswechsel in Südtirol die Rede. Ob sich diese Hoffnungen erfüllen werden, bleibt abzuwarten. Aus Rom läßt sich das „B. Z.“ melden, daß man in Südtirol offensichtlich in die Zukunft schaut. Das Wiedererschließen des deutschen Organes unter demselben oder anderem Namen alte als wahrscheinlich und andere kulturelle Angelegenheiten sind bevor. Der neue Kommissar Vimontelli ist natürlich alschfalls Italiener, er hat die Mission, die Erneuerung des Völkers voranzubereiten, der endgültig die Verwaltung übernehmen soll und von dessen Person für die Herstellung besserer Beziehungen viel abhängt. An dem Anfall dieser Erneuerung wird man sehen können, ob in der Tat bessere Zellen für Südtirol zu erwarten sind.

Warnnachrichten aus China

□ London, 6. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Am Mittelpunkt des politischen Interesses steht hier auch heute die dramatische Aufnahme der Lage in China. Die ungeheure Erregung, die sich der Europäer in Shanghai und Hankau bemächtigt hat, spricht aus einer Fülle von Warnnachrichten, die sich gleichzeitig widersprechen und mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. So berichtet Reuters aus Hankau, infolge der überaus ernsten Lage in der britischen Konzeption haben Banken und Handelsfirmen ihre Häuser endgültig geschlossen. Es besteht die Möglichkeit einer Räumung. In einer anderen Reutersmeldung wird erklärt, am Dienstagabend hätten Chinesen die Engländer aus dem Konzeptionsgebiet vertrieben. Diese Meldung wurde später widerrufen, doch wird nunmehr erklärt, daß alle Frauen und Kinder in koreanische Häuser gebracht wurden, wo sie des Abtransportes harren.

Nach zuverlässigen Berichten, die an amtlicher englischer Stelle eingetroffen sind, sind alle jene Maßnahmen übertrieben. Auch die Darstellung der letzten Zusammenstöße zwischen Marinesoldaten und Chinesen, die gestern verbreitet wurde, ist wie ich aus sicherer Quelle erfahre, insofern falsch, als auf seiner Seite tödliche Verletzungen erfolgt sind. Tatsache ist allerdings, daß die Schwere der Lage auf beiden Seiten ist und jeder Augenblick einen Zusammenstoß bringen kann, der von katastrophalen Folgen begleitet sein würde. Die Regierung hat jedoch die englischen Streitkräfte in Hankau inaktiviert, solange als irgend möglich vom Gebrauch der Waffen abzusehen. Gleichzeitig hat man der Leitung der Rantonregierung zu verstehen gegeben, daß sich England durch nichts einschüchtern lassen und daß die chinesischen Behörden die Verantwortung tragen würden, wenn sie nicht scharfe Maßnahmen ergreifen, um die Ausschreitungen der von Extremen aufgewachten Massen zu verhindern. Die „Chicago Tribune“ meldet, daß die gegenwärtige Lage durch die Entlassung der radikalen Führer der Kuomintang über die Beherrschung Englands entstanden, die Ranton-Regierung schon jetzt offiziell anerkennen. Wie ich höre, haben nunmehr alle Vertragsmächte, mit Ausnahme Japans, jedoch einschließlich Frankreichs, den englischen Vorschlägen über die Erhebung der Steuer- und Zollansätze zugestimmt. Ein Termin für den Beginn der Einführung ist jedoch noch nicht bestimmt.

Neuregelung der Amerika-Einwanderung

□ London, 6. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie der „Daily Telegraph“ aus New York erfährt, haben die Deutschen, Skandinavier und Iren in den Vereinigten Staaten einen Protest gegen das geplante neue Einwanderungsgesetz gerichtet, durch das die Einwanderungsquoten dieser Länder zu Gunsten Englands stark herabgesetzt werden soll. Amerika wird nie wieder zu seinem alten System zurückkehren, läßt das Blatt aus, jährlich 1 Million fremder Untertanen zuzulassen. Das neue Gesetz, das, wenn es die Zustimmung des Präsidenten Coolidge erhält am 1. April in Kraft treten wird, legt die Gesamtzahl der Einwanderer in den Vereinigten Staaten auf jährlich 150 000 fest.

Städte - Staat - Wirtschaft

Städtische Nachrichten

Straßenbau

Herstellung von Straßen im Baugebiet Meerfeld, Meeräder und Meerwiesen

Der Fortgang der Bauarbeiten im Lindenhof macht es notwendig, hier weiteres Gelände zu erschließen, zumal die Stadt für die alleinige Eigentümerin ist und mit einem altschadigen Verkauf der voreilig gemachten Flächen zu rechnen ist. Wegen der Straßenkostenbeizug sind zwei Einsparungen erforderlich. Da sich die Einsparungen weder gegen Grund noch Höhe der Verpfändung zur Erstattung von Straßentkosten richten, ist ihnen keine Folge zu geben. Der gesamte Aufwand für die Herstellung der Straßen ist auf 1.077.700 RM veranschlagt. Von diesem Betrag sind durch die Angrenzenden 681.288 RM zurückzuerhalten. Die Herstellung der Straßen soll zunächst in Gauhäuserung erfolgen; erst für später ist, wenn an den Straßen Bauten errichtet und die Hausanschlässe ausgeführt sind, die Pflasterung der Fahrbahn mit Kleinpflaster — auf die 230.000 RM entfallen — vorgesehen.

Nach den Beschlüssen des Stadtrats, die unentgeltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuss unterliegen, sind folgende Straßen herzustellen: Schwarzwaldstraße zwischen Emil Hedelstraße und Baldpardenstraße, Meerwiesen-Weeräderstraße zwischen Emil Hedelstraße und Marienplatz, Meerwiesenstraße von der Abzweigung der Weeräderstraße bis zur Haardtstraße, Meeräderstraße von der Abzweigung der Meerwiesenstraße bis zur Haardtstraße, Meeräderstraße zwischen Haardt- und Donnersbergstraße, Lindenhofstraße zwischen Emil Hedel- und Weeräderstraße. Zur ortstrassenmäßigen Herstellung dieser Straßentrecken sind der Straßentantasse 637.500 RM aus Anleihen zur Verfügung zu stellen. Die Kosten der Kanalherstellung sind mit 88.300 RM, aus Anleihenmitteln, die Kosten der Gehwegherstellung und Baumpflanzung mit 53.700 RM aus Wirtschaftsmitteln zu betreiben. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt nach Maßgabe des Vorhandenseins der jeweils erforderlichen Mittel.

Herstellung von Straßen im Gebiet der Unteren Mühlen

An der Baldpardenstraße ist das große Bauvorhaben der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim n. B. G. zur Ausführung gekommen und mit der Fertigstellung von etwa 400 Wohnungen in kurzer Zeit zu rechnen. Die Herstellung der für die Bewohner dieser Bauten notwendigen Kanäle und Straßen ist daher nicht mehr länger hinauszufragen. Jedemfalls ist die Bewilligung der erforderlichen Mittel und die Durchführung des Heizungsverfahrens jetzt notwendig geworden. Wegen der Straßenkostenbeizug wurden Einsparungen nicht erlitten. Der gesamte Aufwand für die Herstellung der Straßen ist auf 1.170.000 RM veranschlagt. Von diesem Betrag sind durch die Angrenzenden 711.000 RM zurückzuerhalten. Die Herstellung der Straßen soll in Gauhäuserung erfolgen. Für die Juppelstraße zwischen Baldparden- und Erlentrstraße ist Pflasterung mit einem Höhenaufwand von 10.800 RM, für später vorgesehen. Dergestalt werden: Juppelstraße zwischen Baldparden- und Erlentrstraße, Erlentrstraße zwischen Juppelstraße und Untermühlaplatz, Erlentrstraße entlang dem Untermühlaplatz, Erlentrstraße zwischen Untermühlaplatz und Haardtstraße, Mühlenstraße zwischen Baldparden- und Erlentrstraße. Zur ortstrassenmäßigen Herstellung dieser Straßen werden der Straßentantasse 83.900 RM, aus Anleihen zur Verfügung gestellt, vorbehaltlich des Rückfalls durch die Beiträge der Angrenzenden. Die Kosten der Kanalherstellung sind 81.000 RM, aus Wirtschaftsmitteln, die der Baumpflanzung mit 4500 RM aus Wirtschaftsmitteln zu betreiben. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt nach Maßgabe des Vorhandenseins der jeweils erforderlichen Mittel.

Die beiden Vorlagen werden dem Bürgerausschuss in seiner nächsten Sitzung beschließen.

* Ernannt wurde Handelslehrer Dr. Heinrich Käbner in Mannheim zum Direktor der Handelschule II in Mannheim.

* Der Flieger- und Flugzeugkonstrukteur Richard Dietrich legt Wert auf die Feststellung, daß er mit der Verwaltung der im Dezember 1926 in Konkurs geratenen Firma Dietrich Flugzeugwerke N. G. in Cassel seit November 1925 nichts mehr zu tun hat.

* Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte am 31. Dez. Oberleutnantführer Vinzenz Bösch bei der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe. Die Reichsbahndirektion ehrte den Jubilar, indem sie ihm durch Saurat Roe in einer einfachen, schlichten Feier eine Dankesurkunde überreichen ließ. Im Namen der Gewerkschaft sprachen Herr Franke und für die vereinigten Lokomotivbeamten Herr Kestel dem Jubilar Glückwünsche aus. Der Gesangsverein Hülsestr. überreichte am Abend den Jubilar und seine Familie durch stimmungsreiche Lieder.

Städte - Staat - Wirtschaft

Steuern

Die gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich gesteigerte Tätigkeit der öffentlichen Verwaltungen wirkt sich am unmittelbarsten im Steuerbedarf aus. Nach den Vorschlägen wurde der Steuerbedarf (ohne die Zölle) des Reichs von 530,5 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 3782,6 Millionen Mark im Jahre 1925 oder auf den Kopf des Einwohners berechnet von 12,81 Mark auf 69,52 Mark, d. h. um 571 v. H. Der Steuerbedarf des Landes Baden wurde in derselben Zeit von 55,5 Millionen Mark auf 103,9 Millionen Mark oder auf den Kopf des Einwohners berechnet von 23,40 Mark auf 43,80 Mark, d. h. um 74 v. H. Der etwa mäßige Steuerbedarf der Stadt Mannheim betrug auf den Kopf des Einwohners berechnet im Jahre 1913: 37,28 Mark und im Jahre 1925: 71,78 Mark das sind 25 v. H. mehr. Während im Jahre 1913 die Städte den größten Teil des eigentlichen Verwaltungsbudgets zu tragen hatten — die Mannheim im Jahr 1913 57,28 Mark auf den Kopf, Reich und Baden beizugerechnet zusammen 39,24 Mark —, ist im Jahre 1925 die Reichssatzung mit 60,52 Mark der Städte mit 71,78 Mark recht nahe gekommen. Der steuerliche Mehrbedarf ist also in erster Linie durch das Reich mit 571 v. H., in zweiter durch das Land mit 74 v. H. und erst in dritter durch die Stadt mit 25 v. H. verursacht. Dabei haben gerade die Aufgaben der Städte eine gewaltige Steigerung erfahren.

Finanzbedarf

Im Jahre 1914 stand in Mannheim mit 320 v. H. des Gesamtbedarfs die Schulverwaltung an erster Stelle; dann folgten: Wohlfahrtspflege (Fürsorgeamt, Jugendamt, Krankenanstalten, Arbeitsnachweis, Wohnungsfürsorge usw.) mit 15,4 v. H., Straßenan- und Unterhalt, Straßenbeleuchtung und Wasserbau mit 12,8 v. H., Finanzverwaltung mit 11,5 v. H., Straßenreinigung, Müllabfuhr, Kanalisation, Fuhrpark, Park- und Gartenverwaltung, Friedhöfe, Bade-, Desinfektionsanstalten mit 8,8 v. H., Allgemeine Verwaltung einschließlich der Beiträge an den Kreis mit 7,4 v. H., Kunst und Wissenschaft (Theater, Kunsthalle, Handelshochschule, Seminare, Museen, Bibliothek) mit 6,3 v. H., Postamt mit 3,0 v. H. usw. Im Jahre 1925 ist die Wohlfahrtsverwaltung mit 44,3 v. H. an die erste Stelle gerückt. Wird die Wohlfahrtspflege sowohl 1914 als auch 1925 abgesetzt, so zeigt der städtische Finanzbedarf nur eine Steigerung von 19 1/2 auf 14,5 Millionen Mark, demnach eine Zunahme von 15 v. H.

Befoldungswesen

In den Städten aller Verwaltungen entfällt ein großer Teil der Ausgaben auf die Befoldungen. Die Zahl der Beamten aller Verwaltungen mußte zunehmen, weil die Verwaltungsarbeit vermehrt wurde. Im Jahre 1913 waren auf je 1000 Einwohner im Reich 0,95 Beamte, in Preußen 2,2, in Baden 2,3 planmäßige Beamte, in den einbezogenen preussischen Städten 3,8 (Beamte und Ständlungsstellen) und in Mannheim 4,3 (Beamte und Ständlungsstellen). Für das Jahr 1925 lauten die entsprechenden Zahlen 1,4 (Reich), 2,9 (Preußen), 5,7 (Baden), 4,3 (Städte), 4,8 (Mannheim). Die Zahl der städtischen Beamten und Ständlungsstellen lag im Jahre 1913 über der Baden-, Preußen- und vor allem des Reichs. Im Jahre 1925 hatten die preussischen und namentlich die Reichsstädte erheblich aufgeholt. Die Steigerung betrug beim Reich 2700 v. H., bei Preußen 77 v. H., bei Baden 72 v. H., bei den Städten aber nur 11 v. H., auch bei Mannheim nur 11 v. H. 1913 kam ein planmäßiger Reichsbeamter erst auf 73 städtische Beamte und Ständlungsstellen, 1925 bereits auf 78, obwohl auch bei den Gemeinden die Ausgaben bedeutend zunehmen. Die städt. Beamtenkraft weist 1925 gegenüber 1913 vornehmlich deshalb eine nur so geringfügige Vermehrung auf, weil die Städte ihre Beamten sehr sparsam abgeben. Dadurch haben die Städte sich bemüht, beim Abbau nicht mechanisch vorzugehen, sondern den Abbau durch Vereinfachung der Verwaltung zu erreichen. Sie sind weiter in händlicher Kleinarbeit bemüht, jeden Verwaltungs- und Wirtschaftszweig auf den unbedingt notwendigen und tragbaren Umfang zurückzuführen.

Auf je 1 Einwohner kamen im Jahre 1913 beim Reich 0,24 M., bei Preußen 7,88 M., bei Baden 10,97 M., bei Mannheim 12,97 M. Befoldungsausgaben. Im Jahre 1925 stellen sich diese Ausgaben beim Reich auf 6,17 M., bei Preußen auf 15,50 M., bei Baden auf 22,74 M., bei Mannheim auf 23,31 M. Die Erhöhung beläuft sich somit beim Reich auf 2470 v. H., bei Preußen auf 110 v. H., bei Baden auf 107 v. H., bei Mannheim auf 89 v. H. Bei Mannheim spielt überdies die besondere Steuerungs- und einen fünfzehnjährigen Sonderzuschlag reichsdienstlich zur Folge hat, bei den Berechnungen eine große Rolle. Die Gründe für die durch das Befoldungsübermaß erwungene Schematisierung der Befoldungsregelung sind mit der Rückkehr stabiler Verhältnisse fortgefallen. Die

Gemeinden müssen daher die Bezüge ihrer Beamten wieder in dem notwendigen Umfang bestimmen können, um so einen Ausgleich zu schaffen zwischen ihrer Finanzkraft einerseits und den Leistungen, der Verantwortungslast und den Lebenshaltungskosten ihrer Beamten andererseits.

Das soziale Gebiet

Für Notleidende zu sorgen, war immer Ehrenpflicht der Gemeinden. Die Kriegs- und Nachkriegszeit brachte neue Aufgaben. An die Stelle der früher geübten Einzelfürsorge trat die Bekämpfung von Massennotständen. Während der Inflationzeit mußten weitere Bevölkerungsteile neu von der gemeindefürsorge aufgenommen werden: Die Sozial- und Kleinrentner. Gleichzeitig schwand die Leistungsfähigkeit der Träger der Sozialversicherung und der freien Wohlfahrtsvereine, die früher die Gemeinden in einer gewissen Arbeitsteilung mannigfaltig entlastet hatten. Der Kreis der Fürsorgeaufgaben erweiterte sich ohne Unterbrechung der Gemeinden, die seinen Einfluß darauf hatten, ob und welche Volksschichten in die Betreuung einzubeziehen waren. Auf den Gemeinden ruht die Hauptlast der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und die ihnen auf Grund der Versorgungsregeln Gleichgestellten, ferner die Fürsorge für die Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung, soweit sie nicht den Versicherungsträgern überläßt, für die Kleinrentner und die ihnen Gleichgestellten, für hilfsbedürftige Minderjährige, die Waisenfürsorge, die Armenfürsorge.

Das Land Baden erstattet allerdings ein Drittel des aus der gehobenen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Kleinrentner u. Sozialrentner, sowie Minderjährige sich ergebenden Fürsorgeaufwands. Aber die Last aus den verbleibenden 2/3 ist gewaltig und schwer. Im Nov. 1913 betrug in Mannheim die Zahl der in der offenen Armenpflege laufend unterstützten Parteien 1560, worunter sich auch die heute der Sozialrentnerabteilung zugeführten Invalidenrentner und Gleichgestellte befanden. Im November 1925 hatte das Fürsorgeamt dagegen rund 4900 Parteien zu betreiben und zwar in der allgemeinen Fürsorge (Armenfürsorge) 1903, in der Kleinrentnerfürsorge 812, in der Sozialrentnerfürsorge 900, in der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge rund 100. Auch der Aufwand in der gesamten sozialen Fürsorge hat nicht nur durch Zunahme der Versorgungsfrage, sondern auch durch Erhöhung der Verpflichtungslast gegenüber 1913 eine Steigerung erfahren. Im Jahre 1913 betrug die Zahl der Versorgungsstage im städtischen Krankenhaus 75193. Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage, die es weiteren Kreisen der Bevölkerung nicht mehr möglich macht, die Krankenhauskosten zu zahlen, andererseits aber auch durch die Wohnungsverhältnisse ist die Zahl der im Krankenhaus auf Kosten des Fürsorgeamts Versorgten gegenüber 1913 halbiert; im Rechnungsjahr 1925 ist mit rund 107.000 Versorgungsstagen zu rechnen.

Auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt haben die Städte als Träger der Jugendämter den Schutz der Pflegekinder durchzuführen, die Aufgaben der Amtsvormundschaft zu erfüllen, die Schulaufsicht zu üben u. bei der Fürsorgeziehung mitzuarbeiten und anderes mehr. So kann z. B. von der Tätigkeit des Stadl.-Jugendamts Mannheim im Mittelteil werden, daß am 1. April 1925 1088 Kinder in Familienpflege untergebracht waren; die Zahl der Anstaltsplatzbezüge betrug 589; die Zahl der unter Schulaufsicht stehenden Minderjährigen 814. In Fürsorgeziehung standen 702 Jüdelinge, unter Amtsvormundschaft am 1. April 1925 2316 Minderjährige. In Ueberwachung des Gemeindefürsorgeamts befanden sich 5703 Minderjährige.

Wirtschaftliches • Soziales

Das Lohnabkommen für die chemische Industrie

Sektion 6, Baden und Oberrhein, wurde durch Beschluß der Tarifkommission im Auftrag der beteiligten Gewerkschaften von dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Gau 12, zum 31. Januar 1927 gekündigt.

* Bauaktivität in Mannheim. Nach den Erhebungen der Ortsbaukontrolle wurden anlässlich der Wohnbaurevisionen zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten im Dezember 93 Wohnungen neu geschaffen; darunter sind 81 Wohnungen mit 1 bis 3 Zimmern und 15 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der Neubauten belief sich auf 39 (davon 3 Reihenhäuser mit 1 bis 2 Wohnungen), die der Umbauten auf 5.

Leos Janacek und seine „Jenufa“

Zur Mannheimer Erstaufführung der Oper am 7. Dez.

Ein König versteht tagaus, tagein das ewige Lämpchen mit Del. Da fragt er eines Tags, wie lange er wohl noch leben werde, und ein Engel antwortet ihm: dann sei sein letztes Stündlein gekommen, wenn er vergesse, dem ewigen Lämpchen Del auszugeben. Und die Zeit vergeht. Wieder einmal ist der Frühling über die Berge gestiegen, und im Ritzbergschlößchen freut sich die Welt. Aus dem Friedhof erblüht der König zwei Liebende, denen er folgt, vom Odem der Liebe bezaubert. Als Leise sind ihm die Brüder aus seiner Mutter Grab, die er nie gesehen; er hatte vergessen, Del ins ewige Lämpchen zu geben.

Warum das hier erzählt wird? Weil es nicht nur der Inhalt des Oratoriums „Amarus“ von Janacek bildet, vielmehr auch das Bild seiner tiefen Seele gibt. Der sich einem solchen Vorwurf zum Gegenstand eines Wertes macht, dem muß ein Herz in der Brust schlagen, das auch zu anderen Herzen spricht. So ist die Musik Janaceks in seiner Oper „Jenufa“; sie wendet sich zum Herzen, sie läßt in tiefster Deutung und Bedeutung des Wortes mit-leiden.

Es ist Herzlos, so sagen, daß nur das Fremde, Ungewöhnliche an dieser Musik fesselt. Ueber die, keineswegs zu unterschätzende, nationale Gedundenheit dieser mährischen Volksoper möchte ich musikalische Sprache empor in den reinen Kern der des Kurmenstlichen. Das sei als eigenes Bekenntnis dieser Einführung vorausgeschickt.

Der Alemanns Musikerkreis aus dem Jahre 1910 aufschlägt, wird den Namen Janacek noch vergebens darin suchen; und wenn das inzwischen wenigstens etwas anders geworden ist, so nur deswegen, weil der Erfolg der „Jenufa“ so unausföhrlich fortgeschritt, daß man an der Erscheinung ihres Schöpfers einfach nicht mehr vorbeigehen konnte. Gewiß, wir haben keinen Grund, den Tschechen besondere Reuerenz zu erweisen; und daß es auch im Reiche der Kunst bestimmte nationale Grenzen gibt, übersehen gesellschaftlich nur die Phantasiedreher. Aber im Fall Janacek lag der Fall anders; daran hätte man in Deutschland eigentlich nicht vorbeigehen dürfen. Denn es jedoch tatsächlich vorgekommen ist, daß vor nicht mehr als einem Jahr in einer größeren, auf Musik sehr bedachten Stadt, deren Name nichts zur Sache tut, ein erfahrener Musikreferent anlässlich der Wiedergabe eines Wertes von Janacek etwas von dem „Jungen“ Komponisten schrieb,

so beleuchtet das die ganze Art, wie dieser überragende Komponist sei und bekannt ist: der „Junge“ Janacek wird nämlich im Juni nur 78 Jahre! Und die Oper, deren Aufführung man hier entgegensteht, reicht in ihrer Entstehung bereits 26 Jahre in die zurück.

Man vergewärtige sich kurz die damalige Situation. 1905 ist die Uraufführung der „Salome“ von Richard Strauß, die im Sommer 1918 begonnen wurde. Neu daran war u. a., daß ein Schauspiel, ein Dichterdrama, zur textlichen Grundlage, nicht nur zum lyrischen Ausgangspunkt, einer Oper gemacht wurde. Und doch war Strauß nicht der Erste gewesen, der mit diesem, in seiner „Cieitra“ fortgeschritten, Prinzip Ernst gemacht hatte; bereits 1901 übernahm Janacek ein Schauspiel von Gabriele Preis als Text zu einer Oper, wobei das Dichterdrama mit dem mährischen Bauernleben wohlvertrauten Dichters nur getastet, aber keineswegs verändert, nicht zum „Libretto“ gemacht wurde. In dem Jahr, in dem Straußens „Salome“ begonnen wurde, war die „Jenufa“ bereits beendet.

Der Titel der deutschen Uebersetzung ist nicht ganz genau. Im Original heißt das Werk „Jhre Nechtöcher“. Sein Inhalt, und damit zugleich die Stimmung des, ganzen Wertes, kann unmöglich besser wiedergegeben werden, als mit den Worten Max Bröckers, die wir seiner liebevollen Monographie über den Komponisten des von ihm übersehten Wertes entnehmen.

„Zwei Brüder (Stiefbrüder) bemühen sich um die schöne Jenufa. Doch der Leichtsinne, Steva genannt, brandt sich nicht mehr zu bemühen. Wenn der Vorhang aufsteht, hat er schon längst seinen Willen durchgesetzt. Der andere, Vaco, die einmalige, zugleich ansehnliche Figur des Stückes, ist schlaff und gärtlich, erträglich und gepeinigt. Die Burichen des Dorfes lehren von der Alienierung zurück. Steva ist nicht gehalten worden, nun soll er heiraten. Es gibt zu denken, daß der glückliche Liebhaber mit einem weinerlichen Kostüme auftritt: er sei genommen worden, der Unglückliche, und dürfte nicht heiraten — obwohl alle wissen, wie gut es steht. Kurz: er ist betrunken, er hat überhaupt genug von der schönen Jenufa, er wiert sie in den Tanz. Da tritt Jenufas Stiefmutter dazu. Sie ist die geheime Herrin des Dorfes, allen an Intelligenz und Energie überlegen, eine Richterin und Propheetin. Ohne von der Schwangerheit ihrer unglücklichen Nechtöcher seiner zweiten Rolle Bernd) zu wissen, verbietet sie die Heirat. Di-

*) Erschienen wie Kapverausgabe und Textbuch in der Universal-Edition, Wien.

Inventur-Ausverkauf

Von dem Wunsche geleitet, unserer verehrl. Kundschaft angesichts des großen Geldmangels in diesem Jahre etwas ganz Besonderes zu bieten, haben wir unsere Preise radikal heruntersetzt. Wir wollen aber auch radikal räumen. Wer diese Gelegenheit benützt, spart viel Geld!

Ausstatter-Artikel

Rohseide ca. 80 cm	75 55	27 Pfg.
Weiß Hemstuch 80 cm	M 110 85 55	33 Pfg.
Weiß Makowuch 10 cm	M 135 15	75 Pfg.
Weiß Heustuch 150 cm	M 175 170	1.10
Weiß Halbleinen 150 cm	M 250 175	1.45
Weiß Halbleinen 160 cm	M 375 275	1.95
Beituchtbler 140 cm	M 130 95	Pfg.
Beituchtbler 150 cm	M 195 135	
Weiß Damast 130 cm gestreift	M 180 150	1.10
Weiß Damast 80 cm gebümt		95 Pfg.
Weiß Damast 130 cm	M 250 175	1.15
Mako Damast 130 cm	M 375 315	2.25
Farbig Damast 130 cm	M 250 195	1.50
Beikature 80 cm	15 15	42 Pfg.
Beikature 130 cm	M 180 150	95 Pfg.

Weiß-Bett- u. Leibwäsche

Dübelbetücher	M 450 315 275	1.75
Betücher aus Haustuch	M 330	2.75
Betücher aus Halbleinen	M 560 450	3.75
Oberbetücher	M 750 550	4.50
Kissenbezüge gebogt	M 195 150	99 Pfg.
Kissenbezüge gestickt	M 275 22	1.50
Gläsertücher	58 29 22	19 Pfg.
Handtücher	59 48 38	19 Pfg.
Jacquard Handtücher	M 175 125	98 Pfg.
Damenhemden	M 225 150 95	78 Pfg.
Frauenhosen	M 200 165	1.10
Damen Nachjacken	M 360 250	1.95
Hemdhosen	M 450 330	1.95
Prinzess Röcke	M 425 275	1.95
Damen-Nachhemden	M 450 295	2.05
Herren Nachhemden	M 650 475	3.15

Schlafdecken

in allergrößter Auswahl

Einfarbige Decken	M 355 225 150	85 Pfg.
Jacquarddecken 140 10	M 750 525	3.50
Jacquarddecken 150 210	M 975 810	6.50



Jacquard-Decken

150/200 M. 11.25

Indanthron Alleinverkauf für Mannheim

Einfarbige Wolldecken	M 810	5.50
Wolldecken mit Jacquardborde		M 8.10
Jacquard Wolldecken	M 1620 1150	10.75
Kammhaardecken	M 3500 2100 1450	9.75

Steppdecken

Nur eigene Fabrikate, deshalb ganz besonders billig

Steppdecken mit Wollfüllung 130/180	M 9.95	
Steppdecken mit Wollfüllung 150/200	M 19.50 16.50	12.15
Steppdecken mit weißer Wollfüllung 150/200	M 37.50	27.50
Steppdecken mit weißer Schafwollfüllung 150/200	M 5.50 - 50.00	45.-
Damen-Steppdecken	M 78.50 65.00	50.-

80 cm Bettbarchent	M 250 195 100	95 Pfg.
130 cm Bettbarchent	M 350 300 250	1.75
160 cm Bettbarchent	M 450 395 325	2.50



Daunenköper

in größter Auswahl

80 cm	von M. 1.50 an
130 cm	von M. 2.50 an

Weit unter Preis

verkaufen wir eine Partie
**Fischtücher, Servietten
und Handtücher**

die wir von einer ersten Fabrik außergewöhnlich
billig zugeteilt bekamen.

Auf unsere großen Preisabschläge in Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Bettfedern und Daunen
machen wir an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam.

H 1, 4 :: H 1, 13
H 1, 11

Liebfhold

Breitestraße und am
Marktplatz

Erstes und größtes Betten-Spezialhaus

Große eigene Fabrik für Steppdecken und Matratzen.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe heizen-gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Maria Wahrheit Ww. geb. Schmitt

gestern vorm. im 61. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 6. Januar 1927.
Luisenring 52

Die trauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *463

Wer morgens müde und abgepaumt ist, seine Energie zur Arbeit abzurufen kann, mache eine erfrischende Dampfbadung mit dem echten **Doppelherz** dem Arzt empfohlen. Kräftigt bei Herbschwäche, Blutarmit, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung übertrifft alle anderen. Originalflaschen zu 2, 3, 50 u. 100 Pf. Geht durch!

Storch-Drogerie
A. Gößmann, Marktplatz.

Nähmaschinen
repar u. vert. Apparate
L. 7. 3. Leipzig 23 493



Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

bietet in allen Abteilungen **gewaltige Preisnachlässe**
= Günstige Kaufgelegenheit wirklich guter Stoffe =

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entließ uns der Tod am Mittwoch 2 Uhr morgens unsere liebe, gut-Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frida Sauer

im 26. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetruht im Namen der Eltern und Geschwister an

Th. Franke und Frau Margaretha geb. Sauer

MANNHEIM, C. 1. 5.
Die Beerdigung findet Freitag 1/3 3 Uhr *315 in Heidelberg statt.

Trauerbriefe u. Karten
liest schnell
Drucker Dr. Hans, G. m. b. H., E. 6, 7.

Geld-Verkehr

Mannheim
Bankkommissionen- & Treuhänder
Jacob Pabst
Finanz-Fachmann
P. 7, 2, 4, K. 1, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Sprechzeit 8-1
Fernruf 23005

Hypothesen

Auto-Kredite
Beteiligungen
Finanzierungen
Kapitalanlagen
Sanierungen
Versicherungen

Von der Reise zurück
Dr. Gg. Wertheimer
Facharzt I. Haut- u. Hautkrankheiten
Tel. 31882 [Gm] O 7. 8

Amtliche Bekanntmachungen

Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1926.

Die zur Deckung der Kosten der Gebäudeversicherungsanstalt für das Geschäftsjahr 1926 zu erhebende Umlage wurde vom Ministerium des Innern auf 13 Reichspfennig von je 100 Mark Gebäudeversicherungssumme festgesetzt.

Von der in zwei Teilbeträgen zu zahlenden Umlage ist die erste Rate innerhalb einer Woche nach Anforderung (Erstbeginn auch bei früherer Aufstellung des Forderungsscheitels 1. Februar 1927) und die zweite Rate auf 1. Juli 1927 zu entrichten. Beträgt die Umlage 5 RM. oder weniger, so ist sie schon auf den ersten Teilbetragschein in ganzer Summe zu bezahlen. Bei nicht rechtzeitiger Bezahlung erfolgt Betreibung. Auch bei Nichtaufstellung eines Forderungsscheitels muß bei Behebung der Betreibung Zahlung geleistet werden.

Mannheim, den 30. Dezember 1926.
Rab. Bezirksamt - Wkt. 11.

Badenwerk Karlsruhe.

Für den Neubau des Schulhauses in Mannheim-Neckarau sollen die Auftrittearbeiten öffentlich vergeben werden.

Einschreibeschein in die Bedingungen sowie Abgabe von Angebotsunterlagen, solange Vorort reicht, während der Büroarbeiten im Verwaltungsgebäude des Badenwerks Neckarau, Straße 2-4, 2. Stock, Zimmer Nr. 20. Die Angebote sind ausgezogen und unterschrieben bis zum Sonntag, den 15. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, an die Geschäftsabteilung des Badenwerks einzuweisen, wofür am 11. Uhr die Öffnung erfolgt.
Aufsichtsrath eine Woche.
Karlsruhe, den 4. Januar 1927.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.
In unserem Versteigerungstokal - C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Verzahlung statt:

- a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrrad u. a. dergl. am Donnerstag, 13. Januar 1927.
 - b) für Kleider, Bekleidungsgegenstände, Eisen u. dergl. am Donnerstag, 9. Januar 1927.
- Beginn jeweils 2 Uhr (Vorfahrt 1/2 Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet. Die Ausführung der Pfändergüter vom Montag Juni 1926 kann nur noch bis Montag, den 10. Januar erfolgen.
- Stadt. Verhant.

Morgen früh auf der Freibank
Kuhfleisch 37

Öffentl. Sparkasse Mannheim

Nachdem die Gemeinde Wöllstadt in das Versteigerungsgebiet der Wehrhofsparfalle Ludenburger übergeleitet wurde, haben wir mit Wirkung vom 31. Dezember 1926 die

Zahlstelle Wallstadt aufgehoben.

Auto-Ausverkauf!

8/22 Tafnir, 6 Sitzer
11/40 Peugeot, 6 Sitzer
11/50 " Sport-4 Sitzer
mit Vierradbremsen.
Große Mengen Ersatzteile sportbillig.
Fritz Hebel, K. 2, 24, Tel. 32596

Verkäufe

Neuerbautes Einfamilienhaus mit Garten und Rückgarten mit und ohne Auto-Garage bis zum Ende des Jahres fertig. In Neckarheim zu verk. Angeb. unter R 11 an d. Geschäftsst. 57:3

Harmon., Ledentheke m. Glashaft, Schreibmaschine, Chaisson, Bill. kompl. Schloß, Diwan, Schreibt. u. a. m. zu verk. R. 4, 2. St. 413

Konzert-Piano
(Galm) zu verkaufen.
942 R. 4, 2. St.

Mittelgroßer *305
Kassenschrank
von Holz u. Brünnele zu verk. Anfragen Tel. 50198.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Eigene Schlammzimmer (1 Bett) bill. zu verk. Angeb. Waldhofstr. 3, 4. St. bei Müller. 210

Deutsch. Schäferhund
erztesl. Stammbaum, nachfam u. manisch, gut erzogen. An verk. Anfragen, unt. R 3 131 an die Geschäftsst. 47

Billige Fleischtage!

Schweinefleisch
frisch, z. kochen u. braten
1 Pfund, 2 Pfund, 5 Pfund, 10 Pfund.
Koteletts 1 Pfund 1.10

Flomen (ganzes Schweinefleisch) . . . 1 Pfund 1.10

Haxen 1 Pfund 0.90
Ferner eine Partie der beliebtesten **Holland-Käber** (frischerer Schmelzkäse) alle Städte . . . 1 Pfund 1.05
Filialen überall!

Baden - Badener Fürsorgelose

Ziehung garantiert 12. Januar 1927

**Mk. 7500.-
3000.-**

Lospreis Mk. 1.-, 11 Lose Mk. 10.-
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Möbler, Mannheim, K 1. 6
Postcheck-Konto Karlsruhe 18330.

Offene Stellen
Jüng. Stenotypistin
(Kleinfalls Anfängerin)
an hohes und genaues Arbeiten gewöhnt, für
sofort gesucht.
Bessere Schulbildung Bedingung.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter
VV 1.6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht werden:
Rundschleifer (für Präzisionsarbeit)
Arbeitsamt, Abteilung Facharbeiter N 6, 3
Für zuverlässige Unternehmen suchen
wir sofort
15-20 Vertreter
bei bestem Verdienst. Es sollen sich nur
tüchtige zuverlässige Bewerber mit Ausweis
melden. Angebote unter P 7 73 an die Ge-
schäftsstelle des Blattes erbeten.
Dieselbe Gesellschaft sucht
einen bei der Industrie- und Wiederverkaufs-
tätigkeit in Mannheim und Umgebung, so-
wie in der Pfalz möglichst eingeführten
Reisevertreter
gegen Fixum und Provision. Wie reflek-
tieren auf einen branchekundigen Herrn, der
an intensiven Arbeiten gewöhnt ist.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild
unter P 113 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.
Wohlfahrts-Einrichtung
sucht allerorts in Betrieben, nebenberuflich
wirkende, tüchtige Helfer gegen hohe Be-
züge. Interessenten wollen Anschr. unter P
P 64 an die Geschäftsstelle des Blattes senden.
Tüchtigen Herrn
für den Verkauf eines konkurrenzlosen
Kassensystems-Apparates
gesucht. Interessent, vollst. sich umgehend meld.
Angebot von Ia. Referenzen unter P 140 an
H. S. Hasenhein & Partner, Mannheim, Garbi

Reisevertreter
gegen Fixum und Provision. Wie reflek-
tieren auf einen branchekundigen Herrn, der
an intensiven Arbeiten gewöhnt ist.

Wohlfahrts-Einrichtung
sucht allerorts in Betrieben, nebenberuflich
wirkende, tüchtige Helfer gegen hohe Be-
züge. Interessenten wollen Anschr. unter P
P 64 an die Geschäftsstelle des Blattes senden.

Tüchtigen Herrn
für den Verkauf eines konkurrenzlosen
Kassensystems-Apparates
gesucht. Interessent, vollst. sich umgehend meld.

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte
im Alter von ca. 20 Jahren. Nur Ver-
ständigen, die über den Fachschul-
abschluss und in Karlsruhe, Mannheim,
Rastatt, Gernsheim, Kuppenheim,
Königsbrunn, Kuppenheim, Kuppenheim
Nach gründlicher Einarbeitung erfolgt
Anstellung mit Gehalt und Provision.
Zusätzliche Leistungen werden nach
Verdienst kommen. Angeb. mit Lichtbild,
Vita u. Zeugnisabschriften mit Lichtbild u.
Anschreiben unter P 148 an die Ge-
schäftsstelle des Blattes erbeten.

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Englisches Fabrikunternehmen
sucht v. 17. Jan. 1927 für seine deutsche
Verkaufsstellen tüchtige, erfahrene
Verkaufskräfte

Inventur-Ausverkaufs
Während unseres heute beginnenden
haben wir die Preise unseres gesamten Lagers in
Kleiderstoffen-Baumwollwaren-Ausstattungsartikel-Betten
bedeutend herabgesetzt.
Einzelne Artikel bis zur Hälfte des seitherigen Preises.
Denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit nur bekannt guter Qualitäten.
Q 1, 5-6 Hellmann & Heyd Q 1, 5-6
Breitestraße. Breitestraße.

Offene Stellen
Jüngere
Kontoristin
f. einfache Büroarbeit u.
Maschinenarbeiten in
Büroverwaltung etc.
Sucht. Angebote mit
Zeugnisabschriften unter
P 148 an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

Stellen-Gesuche
Vertrauensstellung
gleich welcher Art bei
Befehlsh. Anstalten.
Angebote unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Substitut des Einkäufers
für die Abt. Haushalt,
Küche, Putz, etc.
Sucht sich zu verändern.
Angebote unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Bürofräulein
(18-20 J.) f. Schreib-
arbeiten u. Buchführung.
Angebote mit Zeugnisabschriften
unter P 148 an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

Lehrmädchen
ver sofort oder 15. 1.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mädchen
Lehrmädchen
Lehrmädchen
Lehrmädchen

Hausmädchen
in kinderlos. Haushalt
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Küchenmädchen
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mädchen
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mädchen
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Büglerin
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Stellen-Gesuche
Kolonialwaren-
Händler
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Junge, saubere Frau
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mann mittl. Jahre
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Kassier
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Offene Stellen
Jüngere
Kontoristin
f. einfache Büroarbeit u.
Maschinenarbeiten in
Büroverwaltung etc.
Sucht. Angebote mit
Zeugnisabschriften unter
P 148 an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

Stellen-Gesuche
Vertrauensstellung
gleich welcher Art bei
Befehlsh. Anstalten.
Angebote unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Substitut des Einkäufers
für die Abt. Haushalt,
Küche, Putz, etc.
Sucht sich zu verändern.
Angebote unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Bürofräulein
(18-20 J.) f. Schreib-
arbeiten u. Buchführung.
Angebote mit Zeugnisabschriften
unter P 148 an die Geschäftsstelle
des Blattes erbeten.

Lehrmädchen
ver sofort oder 15. 1.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mädchen
Lehrmädchen
Lehrmädchen
Lehrmädchen

Hausmädchen
in kinderlos. Haushalt
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Küchenmädchen
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mädchen
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mädchen
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Büglerin
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Stellen-Gesuche
Kolonialwaren-
Händler
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Junge, saubere Frau
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Mann mittl. Jahre
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Kassier
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle des Blattes
erbeten.

Verkäufe
Weil ich ins Ausland gehe
verkaufe spottbillig
meine fast neue
Opel-Limousine
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe
16/40 PS offener
Mercedes-Daimler-Kraftwagen
6 Sitze, Ventilator
zu verkaufen.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe
Auswanderer!
Groß. amerif. Heber-
schleifer für 2-3 Per-
sonen zu verkaufen.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche
Größeres
Wohn- oder
Geschäftshaus
in guter Wohn-
gegend. Verleihen
sich zu kaufen.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche
Photograph.-Atelier
oder hierzu geeignete Räume sofort
od. später zu mieten gesucht.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch.
Geboten: Schöne 2 Zim.-Wohnung
mit Küche, Mans., a. Ring, part.
Gesucht: 3-4 Zimmer-Wohnung mit
Bad u. allem Zubehör sofort
oder später in guter Lage zu mieten
gesucht.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen
Büro und
Lagerräume
Lagerraum 80 qm Grundfläche evtl.
210 qm nebst Keller, Büro 30 qm
zu vermieten.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmerwohnung
im Zentrum d. Stadt
(Mehrmöbeld) gegen
Überzahlungskosten zu
vermieten.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung
mit 2 Zimmern
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes
Theater-
Abonnement
abgegeben.
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Maskenkostüme
nach Vorliebe
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geldverkehr
2000 Mk.
Hypothekengeld
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterricht
Neue
Kurse
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gitarre-
und Lautenspiel
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren
Angebot unter P 148 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

National-Theater Mannheim.
 Donnerstag, den 6. Januar 1927
 Vorstellung Nr. 138. Miets D. Nr. 17
 Unerhaltungsspiel:
Madel von heute
 Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis
 In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse
 Anfang 8 Uhr Ende nach 10 Uhr
 Kleine Preise.

APOLLO
 Täglich abends 8 Uhr:
Der große Publikums-Erfolg!
Die keusche Suzanne
 Operette in 3 Akten von Jean Gilbert
 in der Starbesetzung: Gretel Finkler,
 Ferry Sikla, Walter Jankuhn, Louis
 Kalliger, Gust. Matzner, Lotte Karolus.
 Kartenverkauf ab 10 Uhr un-
 unterbrochen an der Theaterkasse.
 Telefon. Vorbestellung 21624. 500

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal
 Sonntag, den 8. Januar 1927, abends 8 Uhr
 bei Lichtschildebetrieb.
 Karten von 20 Pf. 0.90 bis 2.40 101
Das große Funkbrett!
 durchgeföhrt von den bestbekanntesten Mitgliedern
 des Südd. Rundfunk in Stuttgart unter Leitung
 von Dr. H. Bläcker mit seinem Orchester
„Das Toben im Aether“
 Mitwirkend: Das Gesamtorchester der Mann-
 heimer „Mandolinisten“ im Rohlfm.
 Karten im Rosenpark und Verkehrsverein.
 In Ludwigshafen bei Geitz.

Landauer Bierhalle
 K 2, 26 Telefon 27843 K 2, 26
 Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag
Konzert. 122

Eröffnung neuer
Anänger-
und
Debat-Kurse
in Reichskurzschritt
 am Freitag, den 7. Jan. d. J., abends 7 1/2 Uhr
 im Gymnasium bei der Rundhalle für Damen
 und Herren. Anmeldung jeden Abend dafelbst.
 Platzanweisung.
 Lehrerverband für Einheitsk-zrschrift.
 Weib, Prof. Rogler, Weichlag 2. 103

Tanzschule J. Schröder, B 7, 14
 Zwei Assistenten Tel. 29127
 Freitag, den 7. Januar 1927
 beginnen neue Kurse für
Anfänger und Fortgeschrittene
 Einzelunterricht zu jeder Tageszeit 477

Deutschland

ehrte den Namen und das Heldentum der Besatzung seiner früheren Emden dadurch, daß es einen neuen Kreuzer bauen ließ, diesem den Namen

„EMDEN“

gab und ihn auf eine Weltreise schickte, um in aller Welt Deutschlands Flagge wieder unter dem Namen „Emden“ zu zeigen.

[Siehe Artikel über diese Weltreise in der „N. M. Z.“ vom 8. Dez. 26 und 4. Januar 27]

Die Emelka

hatte den Wunsch, das Schicksal des früheren Emdenkreuzers für die heutige und kommende Generation festzuhalten und den Helden ein würdiges Denkmal zu setzen, das nicht im Erdreich Deutschlands, sondern in den Herzen aller Deutschen verankert sein soll! Deshalb schuf die Emelka den Film

Unsere Emden

und verpflichtete zur persönlichen Mitwirkung die historischen Offiziere

Hellmuth von Mücke, Laufferbach
 R. Witthöft, Dietrich Benzler
 und die Mannschaften
 Erfurth, Karl Werner
 Alfred Bednors 2370

der zusammengeschossenen früheren Emden.

Ab Freitag in der

Alhambra

ALHAMBRA

Route zum letzten Mail

Der lustige Film, der alle Gemüter in die rosige Stimmung versetzen und herzlich zum Lachen bringen wird:

Der Wirtin Töchterlein

Ein Lustspiel in 6 Akten, das auch in der Kunst seiner Darstellung eine seltene Güte zeigt.

Das Geheimnis der Jugend

Die Tragödie einer späten Liebe
 6 Akte. In der Hauptrolle:
 Pauline Frederick

Schönes Beiprogramm

Anfang Töchterlein 8.20, 6.20,
 9.20 bis 10.50 Uhr.
 Anfang Jugend 8.05, 8.15 Uhr

Klavier, Geige, Theorie Erna Walden

Dipl. Musiklehrerin B 2, 3
 Wiederbeginn des Unterrichts 4. Januar
 Neuanmeldungen 11-1, 8-5 Uhr 292

Weinrestaurant
„BADENIA“ C 4, 10
 Heute Donnerstag
Schlachtfest
 126 Es ladet höfl. ein. Wdh. Kost.

Wiederbeginn des
Klavier-Unterrichtes
 von Cläre Schenk
 dipl. Klavier-Präceptorin
Freitag, den 7. Jan. 1927
 G 7, 26 (Rng.) 290

Restaurant Fürstenberg

am Wasserturm
Anerkannt vorzügliche Küche.
Mittaglich von 12 bis 1/3 Uhr.
Reichhaltige Abendplatten.
Spezial-Ausschank der Fürstenberg Brauerei.
 8203 Gust. Rehmann, Restaurateur

Beide Damen und Herren a. gut Kreil. in etwas vorgek. Alter, würden sich noch an einem besseren Privat-TANZ-Sitzel f. mod. Tänze bet. Ang. ant. 223 an d. Weichhülle 249

104
 Unser **Sonderverkauf**
 in
 Kleidern, Schürzen, Borfen
 hat begonnen
 — Bedeutend ermäßigte Preise. —
 Stella-Haus D 3, 12

Schreiber
Eier-Makkaroni
 mit me.ner gesetzlich geschützt.
 Hausmarke
 unübertroffen an Qualität
 1/4 Pfund-Paket 43 Pfennig
 1/2 P.und-Paket 80 Pfennig
Hartgriß-Makkaroni
 lose und in Paketen
 Eier-Spaghetti - Schwabenstifte
 Schwabennudel
 Eierbandnudel - Suppennudel
Neues Mischobst
 in hervorragend schönen
 Zusammenstellungen
 Pfund 45 65 85
 Californische Aprikosen
 Neue Dampfpfäfel
 Bosnische Pflaumen
 Pfund 40 45 52
 2003
Schreiber

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
 Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim, E. 6, 2



Inventory Ausverkauf
Erst am
7. Januar 1927
beginnt er
 dafür aber:
zu verlockend billigen Preisen!
KAUFHAUS
Oberndorfer
 Schluß: 105. 11. 1. 1. 7, 16, 17.



Inventory-Verkauf
 Trikots, Socken!
 Gestrichte Sport-Artikel!
 Pullover, Strick-Kleider!
 Ober-Hemden, Cravatten
 Unter-Wäsche, Strümpfe!
 Strich-Anzüge, Strümpfe!
 Ein großer Teil unserer Waren zu
 bedeutend herabgesetzten Preisen!
Daut
 Mannheim Breitestr. F 1, 4
 Neben altem Rathaus

Revolution der Preise!

auf dem Möbelmarkt

Schlafzimmer	Eiche 350 Mk.	Eiche 400 Mk.	Eiche 450 Mk.	Kirsch 600 Mk.	Birke 700 Mk.	Nuss. 800 Mk.	Mahag. 900 Mk.
Speisezimmer	Eiche 295 Mk.	Eiche 350 Mk.	Eiche 500 Mk.	Eiche 700 Mk.	Nuss. 800 Mk.	Birke 900 Mk.	Mahag. 1100 Mk.
Herrenzimmer	Eiche 300 Mk.	Eiche 400 Mk.	Eiche 500 Mk.	Eiche 600 Mk.	Birke 700 Mk.	Nuss. 800 Mk.	Mahag. 900 Mk.
Tüchen	Lasiert 240 Mk.	Lasiert 290 Mk.	Lasiert 350 Mk.	Lasiert 390 Mk.	Weiss 450 Mk.	Weiss 495 Mk.	

55.4b WAGISS

AB FRÜHJAHR 1927 AM WASSERTURM (P 7, 14a HEIDELBERGERSTR.)

OBERSKY'S

INVENTUR AUSVERKAUF

vom 5.-25. Januar



Grosse Posten Corsets in allen Weiten bis **50%** herabgesetzt

Hüfthalter..... von 1.75 M. an
 Büstenhalter von 0.65 M. an
 Corsets für starke Damen von 1.95 M. an
 Gummihüftformer von 3.95 M. an

Grosse Posten eleganter Damenwäsche

Taghemden } aus guten Stoffen mit } von 1.55 u. 1.95 M. an
 Nachthemden } reicher Garnierung } von 4.45 M. an
 Combination in Waschseide von 2.45 M. an

Prinzessröcke und Schläpfer | Angestaubte und Dekorationsstücke
 zu enorm herabgesetzten Preisen. | bis 75% herabgesetzt.

Damensrumpfe

mit Seidengriff Maco-finish	95 Pt. 1 ²⁵	echt Egypt. Maco prima Seidenflor...	1 ⁴⁵ 1 ⁶⁵	Prima Dauerseide eleg. Qualitäten..	2 ⁹⁵ 3 ⁵⁰
-------------------------------------	------------------------	---	---------------------------------	--	---------------------------------

Schlupfhosen aus guter halbharter Baumwolle warme Winter-Qualitäten 95 Pt. 1²⁵ 1³⁵

Auf alle regulären Waren 10% Rabatt.

D 1, 5/6 **Mannheim** D 1, 5/6
 Filziger Hof

Möbel!

Um Platz zu schaffen für Neueingänge verkaufen wir eine Anzahl gediegener **Speise-, Herren- u. Schlafzimmer** außergewöhnlich billig! 116

Ciolina & Hahn, N 2, 12
 Möbel - Teppiche - Gardinen

Achtung!

Das tausendfach bewährte **Fensterklärmittel** welches das Anlaufen und Gefrieren von **Schaufenstern und Scheiben** garantiert verhindert, erhalten Sie bei **Fa. Franz Schaller, Lampertheim a. Rh.** Fläschchen mit genauer Anleitung Rmf. 2.50 gegen Nachnahme, Porto u. Verpackung extra.

Wiedervertrieb 100 für Württemberg, Baden, Hessen und Pfalz. **Zehnjährige Garantie**, bei Kaden- sowie Antebelager gut eingeführt, werden für den Verkauf dieses Mittels sehr gelungene Resultate für sofortige Befreiung der Fenster erreicht.

Inventur-Ausverkauf

Kompl. Erstlings-Ausstattung **39⁵⁰ 29⁵⁰ 19⁵⁰**

Garnierte Zimmerschlafwagen
 Konkurrenzlos billig!

Wegen gänzlicher Aufgabe aller Kinderbekleidungsstücke für Kinder über 5 Jahren kann ich zu besonders günstigen Preisen anbieten:

Mädchen: eider. Hemdhosen, Reformröcke, Nachtkleidung, Hemden, Hosen, Strümpfe.
Knaben: Mantel, Anzüge, Hemdhosen, Nachtkleidung, Hemden, Strümpfe

Meine Schaufenster zeigen was ich biete! | Anerkannt gute Qualitäten!

Original-Basemüllern in vielen Farben Stillek M. 2.50

Hermann Tausig
 Mannheim, Rathaus-Bogen 38, gegenüber M 1
 Spezialgeschäft für Erstlings-Ausstattung - Kleinkinder-Bekleidung

Vermischtes

Schöne, neue **Maskenfächer** für Damen u. Herren billig zu verkaufen. **Carl Baum, C 4, 8, IV.** 8300

Unter Fortfall
 feur. Ladent. etc. und Angestellten-Spesen bieten zu noch nie dagewesenen Preisen an **Schlafzimmer** echt Nuss, Eiche u. imit. mit groß. Spiegeln. 208-385-420-495-bis 975.- Einzelmöbel jeder Art spottbillig. Der weinste Weg lohnt! **Möbel Carl Grall** Nur Bollenstr. 24

Zünftige Schneiderin
 sehr preisw., kommt ins Haus, nimmt nach einem Kunden an. **Knecht, urt. P 2** an die Gefährt.

Juwelen **Modernes Lager**
 Neuanfertigung
 Umänderung
 Reparaturen
 schnell, gewissenh., billig

Platin 886
Goldwaren **Mannheim 0 7, 15**
Apel (Laden), Heidelbergerstr., nächst dem Wasserturm seit 1897. Tel. 27 055

Tüchtige Schneiderin
 mit Weiterbildung, welche flott arbeitet und nach einige bessere Stunden in u. außer dem Hause. Angeb. unter C 2 53 an die Geschäftsstelle d. Blattes.